

Gegenstand einer ferneren Vorlage waren die Bände Nr. I bis XV des *Chinese Repository*, einer in Canton herausgegebenen Zeitschrift vom Mai 1832 bis December 1846. Sie sind ein höchst werthvolles Geschenk des kön. grossbritann. Consuls in Futschoufu, Herrn Walter H. Medhurst. Das Werk ist im Ganzen mit dem XX. Bande 1851 geschlossen. Dieses schöne Geschenk ist um so wichtiger und schätzbarer, als es nur noch aus Privatbesitz zu erhalten ist, denn die Auflage selbst ist bei dem grossen Brande von Canton gänzlich vernichtet worden. Einzelne Exemplare wurden nach Herrn Dr. Hochstetter's Mittheilung schon mit 100 Dollars (212 fl. C. M.) bezahlt. Der Inhalt besteht theils in Abhandlungen, theils in Zeitnotizen über Alles was religiöse und gesellschaftliche Verhältnisse, Handel und Naturproducte, Geographie und Geschichte u. s. w. betrifft, zu viel um hier auch nur angedeutet zu werden, eine wahre Fundgrube von Mittheilungen, die immer mehr auch für uns Anregung und Theilnahme bieten. An dieses Werk schliessen sich die gleichfalls vorgelegten *Transactions of the China branch of the Royal Asiatic Society* in Hongkong an, bisher fünf Bände von 1847 bis 1856, und können im Allgemeinen als Fortsetzungen gleichartiger Mittheilungen über das „Reich der Mitte“ betrachtet werden, so wie das eben heute erst erhaltene *Journal of the Shanghai Literary and Scientific Society* Nr. I, June 1858, der Anfang einer neuen Reihe von Schriften durch eine neu gebildete wissenschaftliche Gesellschaft. So bewegt sich also auch an jenem fernen Punkte der Erde das Neue in der Entwicklung fort.

Herr Director Haidinger legt das von Herrn Dr. J. Hirtenfeld bearbeitete Werk vor: „Der Militär-Maria-Theresien-Orden und seine Mitglieder“, an die k. k. geologische Reichsanstalt als Geschenk von demselben mit Bewilligung des durchlauchtigsten Kanzlers Fürsten von Metternich übersandt. Es war am 18. Juni 1857 zur ersten Säcularfeier der Gründung des Ordens veröffentlicht worden. „Erinnerung an wichtige Momente vergangener Zeiten durch feierliche Betrachtung der seitdem eingetretenen Veränderungen und Lagen ist einer der schönsten Ausdrücke menschlicher Dankbarkeit. Hier galt es die Thaten höchster ritterlicher Hingebung, in einem hohen Kreise der Anregung und Anerkennung. Unsere Väter und Brüder haben an denselben Theil genommen. Näher liegen uns noch in den friedlicheren Beschäftigungen die zur Sprache gekommenen Vorbereitungen zu einer Feier der Gründung der k. k. Universität in Wien, nach 500 Jahren ihres Bestehens, welche im Jahre 1865 bevorsteht. Uns selbst, als Mitgliedern der k. k. geologischen Reichsanstalt, steht aber schon in dem nächsten Herbste die Feier eines zehnjährigen Bestandes, seit dem 15. November 1849, bevor, die an Grösse jenen welthistorischen Ereignissen freilich weit nachsteht, aber nicht minder uns erhebt, weil wir selbst uns unsere schöne Stellung errangen. Unsere Feier wird freilich aus einem einfachen Rückblick auf unsere Leistungen bestehen, aber in dem Ernst der That besteht die Würde des menschlichen Lebens.“ Herr Director Haidinger glaubte, dass die Erinnerung heute schon in der ersten diessjährigen Sitzung allen hochverehrten Gönnern und Freunden dargebracht, gewisser Maassen angezeigt werden sollte, welchen auch der für jene zehnjährige Periode vorzubereitende Gesamtbericht ein freundliches Andenken vorstellen wird, vorzüglich denjenigen, welche etwa im Laufe des Jahres, und gegen den Eintritt unseres Wiederzusammentrittes zu, ihre besondere Theilnahme etwa durch besondere Zuschriften, Geschenke für unser Museum und Bibliothek oder wissenschaftliche Mittheilungen beurkunden. Gewiss dient das Bewusstsein redlich geleisteter Arbeit gar sehr als Anregung für künftige Anstrengung. Daher sind uns unseres Humboldt wohlwollende Worte so oft schon unschätzbar

gewesen, die höchste Anerkennung in der Richtung unserer Bestrebungen. Ein neuer Ausspruch, noch am 27. December 1858 aus einem freundlichst mitgetheilten Schreiben an Herrn Dr. H. Kotschy: „Ich fahre fort den wärmsten Antheil an den Fortschritten der schönen Novara-Expedition zu nehmen. Meine innige Verehrung dem theuren Sectionsrath v. Haidinger, dem wir das schöne Institut der Wiener geographischen Gesellschaft und den zunehmenden Flor der geognostischen Reichsanstalt unter dem Schutze des edlen und kenntnissvollen Ministers Freiherrn v. Bach verdanken.“ Das ist wahre Ermunterung und gewiss weihen auch wir alle das aner kennendste Dankgefühl unserem von Humboldt hier genannten hohen Chef und Beschützer.

Aber Humboldt's Schreiben enthält auch in Bezug auf unsern hochverehrten Freund und Arbeitsgenossen Dr. Kotschy so viel, das uns zu freudigem Mitgefühl bewegt, dass es hier nicht fehlen sollte: „Es fehlte mir, theurer Reise-College, an hinlänglich ausdrucksvollen Worten, um Ihnen die Bewunderung zu schildern, welche ihrer herrlichen Monographie gebührt. Man glaubte die Eichenblätter aufgeklebt zu sehen. Welch ein schönes Complement zu Ihrer reichhaltigen Reisebeschreibung. Und dann versäumen Sie ja nicht uns alles (Allgemeine) am Schluss der Monographie nach Ihren herrlichen Materialien über geographische und hypsometrische Verbreitung der Eichen zu sagen! Und nachdem Sie schon so viel und so Grosses geleistet, rüsten Sie sich zu einer neuen Expedition nach dem westlichen Taurus und Kurdistan! Möchte mir doch die Freude werden, Sie hier zu sehen.“ Es bezieht sich das letzte auf eine neuerlich in Aussicht stehende Excursion unseres hochverehrten Freundes, welcher wir hoffnungsvoll entgegensehen.

Aus einem Schreiben Sir Roderick Murchison's gibt Herr Director Haidinger folgende Stelle: „Ich danke Ihnen für die willkommene Kiste mit den Modellen der österreichischen Salzbergwerke in den Alpen, welche uns allen unendliche Befriedigung gewährten, besonders Warrington Smyth und allen guten Männern, welche den Werth des „Glück auf“ kennen. Gewiss werden die Modelle in unserem Museum stets einen Haufen von Beschauern um sich versammeln.“

Aus den Arbeiten der k. k. geologischen Reichsanstalt wurde noch das 3. Heft des Jahrbuches für 1858 vorgelegt, etwas verspätet durch den Farbendruck der geologisch colorirten Karte der nördlichen Lombardie von Herrn k. k. Bergrath Franz Ritter v. Hauer. Herr Director Haidinger freute sich, dieselbe nebst der schönen auf dieselbe bezügliche Abhandlung in diesem Hefte an das Licht gefördert zu sehen, so wie die ausgezeichneten grösseren Arbeiten in demselben: das Verzeichniss der trigonometrisch bestimmten Höhen an der tirolisch-bayerischen Gränze von Herrn Ingenieur und Ritter Jos. Feuerstein, das Isonzothal von D. Stur, Unter-Krain von Dr. G. Stache, das Leitmeritzer vulcanische Mittelgebirge von Joh. Jokély, die warme Quelle von Monfalcone von Karl Ritter v. Hauer.

Das Neueste, das uns erst der heutige Tag gewährte, sind Nachrichten aus Sydney von unserem guten Schiff „Novara“, Briefe von Herrn Dr. Scherzer und von Seiner Excellenz dem Herrn General-Gouverneur von Australien Sir William Th. Denison. An Letzteren hatte Herr Director Haidinger unter dem 25. Juli geschrieben, mit Einschluss an die Herren Commodore v. Wüllersdorf, Scherzer und Hochstetter. Der Brief war mit der letzten Mail vor dem Eintreffen der „Novara“ in Sydney am 5. November angekommen. Der Empfang war, wie sich voraussehen liess, ein sehr ehrenvoller und herzlicher. Heute nur einige Worte über den Verlauf der Reise. „Wir verliessen China Mitte August und nahmen Curs nach den Carolinen. Bevor wir noch die Insel Guam